



Evolution statt Revolution

von Meik Wippermann

CD-Spieler EMC 1 MKIV von Electrocompaniet

Wozu heutzutage noch einen neuen CD-Spieler? Das lässt sich für mich leicht beantworten. Welches Musikmedium ist bei Ihnen am stärksten vertreten? CD oder LP? Streaming zählt nicht. Das ist nach meinem Dafürhalten musikalisches Fast Food und bedeutet darüber hinaus den Tod kleiner unabhängiger Labels und ihrer Künstler. Aber das ist natürlich meine persönliche Ansicht. Jeder kann das halten wie er will. Aber wenn ein Monatsabonnement bei einem Streamingdienst weniger kostet als eine einzelne CD, dann kann und sollte uns das als Musikliebhaber nicht unberührt lassen.

Jedenfalls hat man im Hause Electrocompaniet die gute alte CD noch nicht auf dem Schrottplatz der HiFi-Geschichte entsorgt. Der EMC 1 liegt inzwischen in der vierten Generation vor. Das Urmodell genießt bei vielen

Audiophilen Kultstatus. Von daher ist es sicher kein Zufall, dass Electrocompaniet nach wie vor an der Grundkonzeption des Gerätes festhält. Evolution statt Revolution eben.

Während es heute schon sprichwörtlich zum guten Ton gehört, einen Spieler mit D/A-Wandler auszustatten, damit auch externe digitale Quellen adäquat klingen, verzichtet man bei Electrocompaniet ganz bewusst darauf. Es finden sich auch keine schaltbaren Filter oder Upsampling Funktionen. Die Norweger wollten schlicht ergreifend den besten CD-Spieler bauen, der ihnen technisch und klanglich möglich ist.

Rückseitig stehen beim EMC 1 MKIV sowohl symmetrische als auch unsymmetrische analoge Ausgänge zur Verfügung. Wer Electrocompaniet ein wenig kennt, der weiß allerdings, dass die Cinch-Ausgänge eher Alibi-funktion haben. Ein Electrocompaniet Gerät will symmetrisch mit seiner Umgebung verbunden sein. Deswegen habe ich erst gar keinen Vergleich Cinch/XLR unternommen. Es gibt weiterhin zwei digitale Ausgänge, und

zwar S/PDIF in coaxialer sowie optischer Ausführung. Wobei ich mir kaum vorstellen kann, dass man den EMC 1 MKIV als reines CD-Laufwerk betreibt. Dafür sind die klanglichen Ergebnisse mit dem integrierten Wandler einfach zu gut.

Schauen wir uns Laufwerk und Mechanik etwas genauer an. Die Wiener Spezialisten von Stream Unlimited liefern die Basis-Lasereinheit für den EMC 1 MKIV. Die Norweger „verpacken“ diese dann in eine aufwendige fünfschichtige Sandwichkonstruktion aus vier Millimeter starken Stahlplatten. Diese Bauweise dient in erster Linie der Resonanzminimierung. Denn nur, wenn der Laser ungestört arbeiten kann, sind beste klangliche Ergebnisse möglich.

Der EMC 1 MKIV ist als Toploader mit einem Puck zur Stabilisierung der rotierenden CD ausgelegt. Der Zugriff auf die Laufwerkspindel erfolgt über eine mechanisch präzise laufende Laufwerksabdeckung, die rein manuell zu bedienen ist. Alles läuft hier satt und sanft und vermittelt den Eindruck höchster Solidität. Den serienmäßig mitgelieferten



magnetischen Puck sollten Sie allerdings nicht verwenden, wenn Sie das Maximale aus dem EMC 1 MKIV herauskitzeln wollen. Denn dann ist der Erwerb der optional für 300 Euro erhältlichen Plattenklemme „Spider“ obligatorisch. Durch die speichenartige Konstruktion dieser Plattenklemme werden Flatterbewegungen der rotierenden Disc wirkungsvoll unterbunden. Das ist dem Klang in jedem Falle zuträglich. Das Klangbild wird mit dem Spider durchsichtiger, die räumliche Darstellung gewinnt an Authentizität.

Das 18kg schwere Gerät ruht auf drei Gummifüßen (der hintere ist zudem kegelgelagert), was für eine exzellente Standsicherheit sorgt. Den mechanischen Einflüssen auf die Audiowiedergabe hat Electrocompaniet allerhöchste Aufmerksamkeit gewidmet. Das merkt man doch deutlich. Irgendwie wird man die Assoziation zu einem richtig gut gemachten Plattenspieler nicht los. Und das war wohl auch so beabsichtigt.

Aber auch digital- wie analogseitig hat

Der serienmäßig mitgelieferte magnetische Puck sollte gegen die Plattenklemme „Spider“ ausgetauscht werden, um den höchsten Klanggenuss zu erzielen.



man sich mit Generation IV richtig viel Mühe gegeben. Es handelt sich nicht um irgendeine weitere Version eines schon erfolgreichen Gerätes, sondern um ein im Detail bis zu Ende gedachtes Produkt. Die Stromversorgung erfolgt getrennt für die analoge und digitale Sektion über je einen leistungsfähigen Ringkerntrafo. Beide Trafos wurden, das Gerät ist groß genug, mechanisch so weit wie möglich von der empfindlichen Wandlersektion entfernt angeordnet. In dieser arbeitet zunächst ein Cirrus Logic Abtastratenwandler, der die von der CD kommenden 16 Bit/44,1 kHz Signale zunächst auf 24 Bit/96 kHz hochrechnet. Danach geht es in den D/A-Wandlerbaustein aus gleichem Hause, der den wichtigen Transfer in die analoge Welt übernimmt. Kürzeste Signalwege sind hier Pflicht und Hochfrequenzeinstreuungen werden zudem durch eine Blechabdeckung wirkungsvoll vermindert.

Hörerlebnis

Nach so vielen technischen Erläuterungen sollten wir nun zum Wesentlichen kommen, dem Versuch einer Klangbeschreibung.

Die nachfolgende CD-Auswahl ist exemplarisch. Ich habe über mehrere Monate unzählige CDs aus meiner Sammlung gehört und viele auf eine besondere Art neu entdecken dürfen. Beginnen wir diesmal mit Jazz und dem neuen Album von Youn Sun Nah „She Moves On“ (ACT 9037-2). Die koreanische Sängerin ist schon längst kein Geheimtipp mehr. Da ihre Alben auch in Vinylform erhältlich sind, erfreut sie sich unter den Audiophilen großer Beliebtheit. Ich hatte sie durch Dr. Christian Feickert kennengelernt. Ihre neueste CD gefällt mir besonders gut, auch wenn kein Song in ihrer Muttersprache enthalten ist. Dafür eindrucksvolle Balladen von Joni Mitchell, Lou Reed und Paul Simon. Erstklassig aufgenommen bei Sear Sound in New York, sind alle begleitenden Instrumentalisten erstklassig. Mir hat es vor allem Bassist Brad Jones angetan, der die Saiten seines Kontrabasses nur so schnurren und schnarren lässt. Gepaart mit der feinen, silberglänzenden Stimme von Youn Sun Nah ein Gedicht. Der EMC I MK IV vermag dem Bass eine Körperhaftigkeit zu verleihen, die beeindruckend ist. Der Quervergleich mit anderen mir zur Verfü-



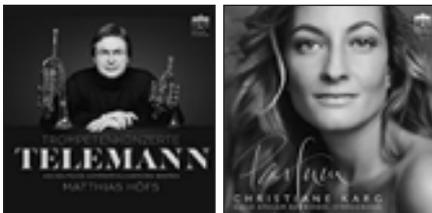
gung stehenden Playern zeigt sehr schnell, dass dem Norweger in seiner Paradedisziplin CD kaum beizukommen ist. So souverän, packend und gleichzeitig fließend musikalisch ist sein Charakter, dass sich der Vergleich mit einem höchstwertigen Analoglaufwerk aufdrängt. Wer mit der CD-Wiedergabe noch nie so richtig Freundschaft schließen konnte, sollte sich den Electrocompaniet unbedingt einmal intensiver anhören.

Weiter mit großer Orchestermusik von Richard Strauss, „Ein Heldenleben“ sowie „Tod und Verklärung“. Eine Aufnahme der Göteborger Sinfoniker unter Kent Nagano aus dem vergangenen Jahr. Nach der Alpensinfonie ist es die zweite Veröffentlichung einer Richard Strauss Reihe bei dem rührigen Münchener Label Farao Classics (B 108092). Den komplexen Tondichtungen von Richard Strauss gibt dieses Orchester so viel Struktur und Durchzeichnung, wie ich dies lange nicht gehört habe. Karajan hat mit seinen Aufnahmen mit den Berliner Philharmonikern aus den 60ern sicherlich gewisse Maßstäbe gesetzt. Aber Sie sollten sich diese intelligente Neueinspielung gleichwohl einmal zu Gemüte führen. Selten hat man die Musik des ausgehenden 19. Jahrhunderts an der Nahtstelle von Romantik zur Moderne so durchdacht musiziert gehört wie von den Göteborgern. Wenn man den Musikern ihre CD auf dem Electrocompaniet vorspielen würde, könnten sie sich

bestimmt nicht von der Anlage losreißen. Mir ging das jedenfalls so.

Klaviermusik gehört zur Beurteilung einer Komponente stets zu meinen Favoriten. So diesmal in Gestalt des neuen Chopin Albums des Franzosen David Fray (Erato 0190295-896478). Von meinem Stammsender HR 2 Kultur hat er anlässlich seines Auftritts in der Frankfurter Alten Oper kürzlich herbe Kritik einstecken müssen. Monate zuvor war das Chopin Album vom selben Sender noch gefeiert worden. Ich hatte leider noch keine Gelegenheit, David Fray live zu hören. Aber er ist der Mann der leisen Töne und sparsamen Gesten. Bei einer Aufnahme vermag er daher wohl mehr zu überzeugen als im Konzertsaal. Sein Chopin Album ist jedenfalls, ebenso wie sein vorheriges Schubert Album, absolut auf meiner Wellenlänge. Unspektakulär, ganz anders als bei vielen seiner Kollegen, farbenreich und melancholisch. Besonders hat es mir seine Lesart der wunderbaren Nocturnes angetan. Irgendwie erinnert er mich an mein großes Idol Claudio Arrau. Und diesen feinen, ausbalancierten und leicht dunklen Klang vermittelt der Electrocompaniet in ganz besonderer Weise. Ich bin mir ziemlich sicher, dass David Fray begeistert wäre.

Zum Schluss noch zwei „must have“ Scheiben aus der jüngsten Zeit. Eine herausragende Einspielung von Telemann Konzerten hat der Trompeter Matthias Höfs, Front-



mann von German Brass, mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen im 250. Todesjahr des Meisters vorgelegt (Berlin Classics 0300996BC). Einmal mehr zeigt diese Aufnahme Telemanns Sonderstellung unter den großen Komponisten des Barocks. Denn weder Bach noch Händel haben der Trompete Solokonzerte gewidmet. Hätten sie Matthias Höfs gekannt, wäre dies sicher anders. Auch hier ist der Norweger erneut ganz in seinem Element. Die ihr eigene „Aggressivität“ lässt die Trompete oft harsch und nervig klingen. Nicht so über den EMC 1 MKIV. Ihm gelingt der Spagat zwischen Farbigkeit und Direktheit. So kann man stundenlang hören, ohne zu ermüden. Und ganz am Ende sei Ihnen noch der neueste Coup der bildschönen Sopranistin Christiane Karg ans Herz gelegt.

Begleitet von den Bamberger Symphonikern unter David Afkham schafft sie mit „Parfum“ (Berlin Classics 0300832BC) eine bewegende Synthese aus Musik und Poesie. Kompositionen von Ravel, Debussy oder Britten auf der Grundlage französischer Gedichte (etwa von Hugo oder Verlaine) zaubern eine Atmosphäre höchster Klangsönheit in den Hörraum. Was für eine Stimme. Im besten Sinne „l'art pour l'art“, Kunst um der Kunst willen, das Motto dieses herausragenden Albums. Und der Electrocompaniet als perfektes Werkzeug der Künstlerin. Welches bessere Kompliment könnte man einer Audiokomponente machen. *MW*

Gehört mit:

Vorverstärker: Electrocompaniet EC 4.7

PreDAC: Leema Acoustics Libra

Endverstärker: Electrocompaniet AW 250

Vollverstärker: Electrocompaniet ECI 6D

CD-Spieler: Sony/Clockwork SCD-555ES, Marantz SA-10

Multiformatspieler: Electrocompaniet EMP 3,

Oppo UDP-205

Lautsprecher: Geithain ME 180, RL 921 K1, RL 934K

NF-Kabel: HMS Gran Finale Jubilee XLR, Suprema SR,

Concertato

LS-Kabel: HMS Gran Finale Jubilee

Stromversorgung: HMS Energia RC 4/3, Energia Suprema

Rack: Creaktiv

Das Produkt:

CD-Spieler Electrocompaniet EMC 1 MKIV

Preis: 4.950 Euro

Vertrieb:

Electrocompaniet Europe GmbH

Wurzerstr. 16

53175 Bonn

Tel.: +49 (0)228-92394291

E-Mail: info@electrocompaniet.de

Internet: www.electrocompaniet.de